

Gründerreise 2010

Vom 10. bis zum 16. Juli waren wir Novizen der Salvatorianer mit den anderen Mitgliedern der Salvatorianischen Familie unterwegs auf den Spuren Pater Jordans. Wir besuchten Orte, die wesentlich waren für Pater Jordans Entwicklung. Wir konnten nachspüren, was unseren Gründer beschäftigt und geprägt hat.



Die Gruppe in Fribourg

Pater Jordans salvatorianische Familie

Im Vorfeld unserer Gründerreise habe ich mich gefragt: Werde ich Pater Jordan in dieser Woche näher kommen? Was wird es mir bedeuten, die verschiedenen salvatorianischen Orte zu besuchen? Würde ich dort etwas von Pater Jordan spüren können? Im Nachhinein kann ich sagen, dass es diese Momente und Orte gab. So in Konstanz, der Stadt, in der er sein Abitur gemacht, bei den Benediktinerinnen zu Mittag gegessen und zu Kost und Logis bei unterschiedlichsten Familien gewohnt hatte. Ich konnte spüren, hier hat Pater Jordan gelebt. Überaus hat mich die außergewöhnliche Atmosphäre auf unserer Reise beeindruckt. Eine Atmosphäre, die ich im Nachhinein als salvatorianischen Geist beschreiben würde. Die Gruppe hätte bunter nicht sein können; Laien und Ordensleute, Frauen und Männer, jünger und älter, deutscher, österreichischer und polnischer Nationalität. Also eine Gruppe ganz nach Pater Jordans Wunsch. Trotz dieser scheinbar großen Unterschiede, die sich auch in der sprachliche Barriere zeigten, haben wir schnell zueinander gefunden und uns gemein-

sam auf den Weg gemacht. Wir reisten auf den Spuren Pater Jordans zu seinen unterschiedlichsten Lebensstationen und bildeten dabei, die wir alle durch das Charisma des Gründers verbunden waren, eine Gemeinschaft, eine kleine salvatorianische Familie.

Maximilian Krause

Stationen einer Berufung

Erster salvatorianischer Anlaufpunkt war für uns Konstanz, wo Pater Jordan sein Abitur nachholte. Besonders in Erinnerung wird für mich bleiben, welche Probleme er überwinden musste, um den Abschluss zu machen: Die Sorge um Wohnort, Nahrung und Geld. Gott sei Dank fand Pater Jordan immer hilfsbereite Menschen, die ihn unterstützten. Sicher war dies eine Erfahrung, die ihm auch Mut machte während der Zeit der Gründung.

Faszinierend waren das Verweilen und die Messfeier in Gurtweil, dem Ort, in dem er aufgewachsen ist, getauft wurde und sein Kommunionerlebnis hatte. Am 7. April machte der 13-jährige Johann Baptist während seiner Erstkommunion eine tiefe mystische Erfahrung, die ihm eine neue Ausrichtung gab.

Intensiv war auch die Zeit in Tafers, wo Pater Jordan starb und wo er bis zu seiner Überführung nach Rom 1956 begraben war.

Die Zeiten in Fribourg (1915-1918) und in Tafers (kurz vor seinem Tod) waren geprägt von Gebet und Leiden. Während des Besuchs der Kirche in Tafers konnte man sich in diesen Abschnitt seines Lebens versenken. Weitere Sta-



Der Taufstein in Gurtweil



Die Kanzel in St. Peter

tionen waren Waldshut, die Stadt, in der Pater Jordan zur Schule ging, Freiburg, wo er Theologie studierte, sein Priesterseminar St. Peter und als besonderen Höhepunkt die Benediktinerabtei und Wallfahrtskirche Maria Einsiedeln, in der er mehrfach weilte und auch die erste Regel für die Apostolische Lehrgesellschaft schrieb.

Ich bin dankbar, diese Reise mitgemacht zu haben und dass ich mich auf diese konkrete Art und Weise dem Gründer annähern konnte.

Tomasz Frankowski

Wurzeln der Mission in Pater Jordans Leben

Als wir auf der Gründerfahrt waren, haben wir einige Vorträge gehört und waren an Orten, an denen uns Pater Jordans missionarische Berufung deutlich wurde.

Auf der Fahrt Richtung Gurtweil und Waldshut haben wir erfahren, dass Pater Jordan als junger Malergeselle auf Wanderschaft war. Auf der Walz hat er die große Welt etwas besser kennengelernt. Das Wichtigste für uns ist, dass er die geistig-religiöse Not der Menschen zu Gesicht bekam. Dort hat er gesehen, wie nötig es ist zu helfen, zu lehren und zu missionieren. In St. Peter in der Basilika lasen wir an der Kanzel das Wort „Docete Omnes Gentes“, was bedeutet „Lehret alle Völker“. Dort, wo Pater Jordan seine Priesterausbildung gemacht hat, haben diese drei Worte ihn bestimmt angespro-



Unsere Novizen: Martin, Tomasz und Maximilian

chen und weiter in seinem Leben begleitet.

Am vorletzten Tag haben wir in Fribourg die Kirche besucht, in der Chorherr Joseph Schorderet gewirkt hat. Von Schorderet wurde Pater Jordan inspiriert das Presse-Apostolat zu gründen. Lehren mit den Mitteln einer guten Presse war Pater Jordans Anliegen.

Aus diesen drei Stationen in Pater Jordans Leben, die wir auf unserer Gründerfahrt kennengelernt haben, können wir ablesen, dass er die Nöte der damaligen Zeit meistern wollte und nach Möglichkeiten suchte, Jesus als den Heiland der Welt zu verkünden.

Sinn und Ziel seiner Gründungen war die Verbreitung der Frohen Botschaft. Pater Jordan nahm jede Chance wahr, das Evangelium zu verkünden. Und wir?

Martin Gal